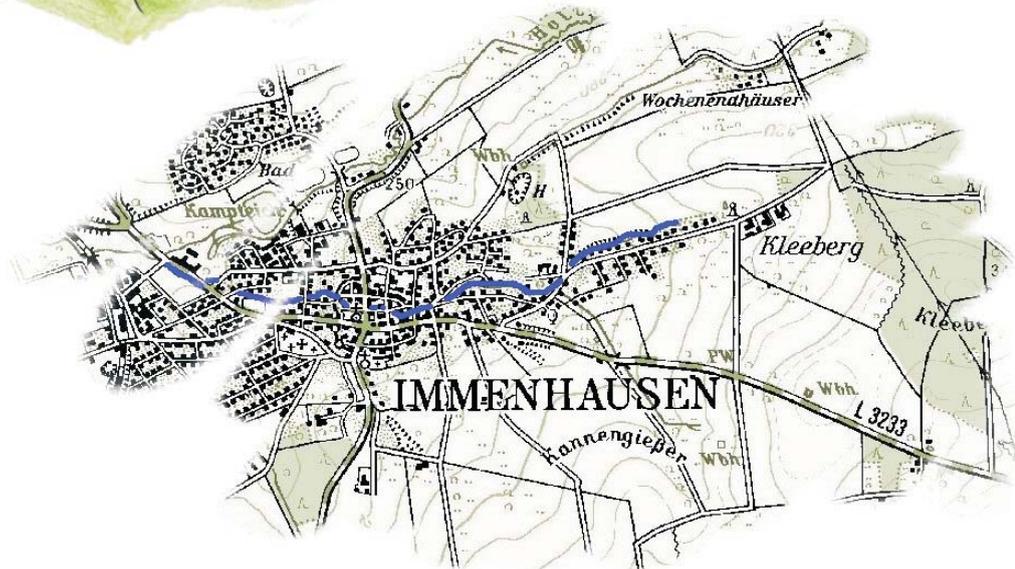
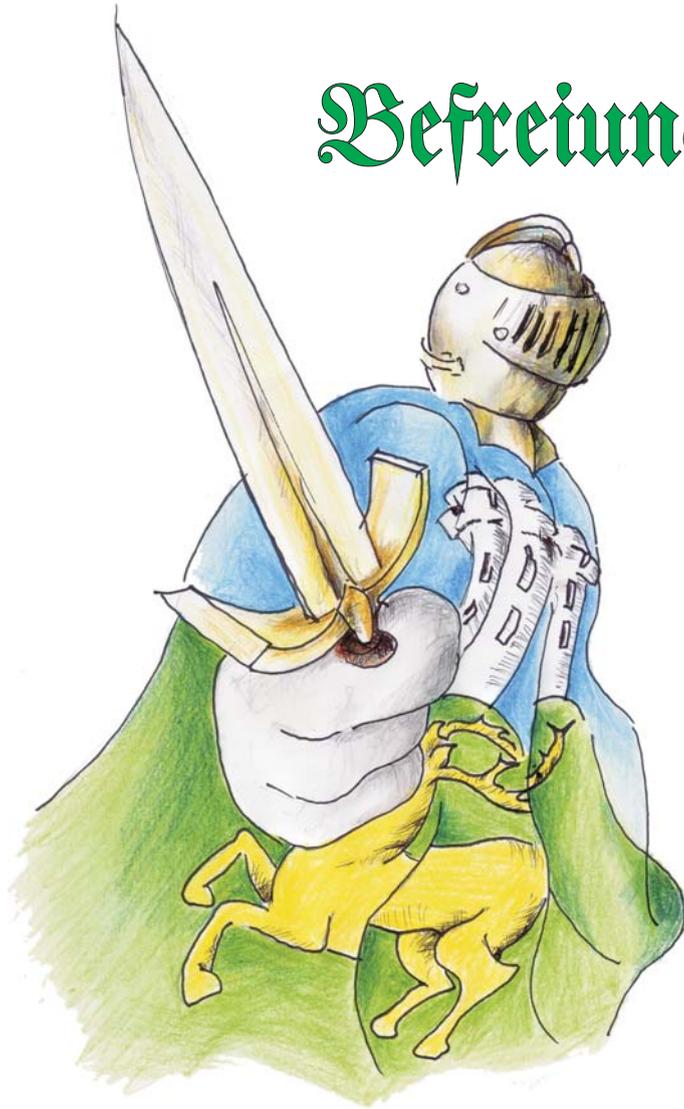


Ritter Immibert und die heldenhafte Befreiung der Steinruthe



Es begab sich vor langer, langer Zeit, dass ein Bächlein namens Steinruthe am Fuße des Kleeberges westlich des Reinhardswaldes das Licht der Welt erblickte. Durch ein schönes offenes Tal im sagenumwobenen nordhessischen Mittelgebirge machte es sich auf den Weg Richtung Westen um nach ungefähr dreitausend Schritten ihrer großen Verwandten, der Holzkape, einen Besuch abzustatten und mit ihr gemeinsam über Esse, Diemel und Weser in die Nordsee zu fließen. Auf ihrem Weg in die Holzkape nahm die Steinruthe den Regen einer Fläche von ca. 312 ha oder anders gesagt über 3 Millionen Quadratmeter oder aber fast 450 Fußballfeldern auf. Die Steinruthe war ein sehr hübsches Bächlein.

Das dachten sich auch die drei Freunde

Tropfi,



Fischi



und Sonni.



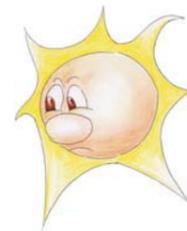
Sie trafen sich gern in der Steinruthe zum Spielen. So ein natürlicher Bach ist ja auch der reinste Abenteuerspielplatz mit seinen Stromschnellen und Ruhezonon, breiten und schmalen Stellen, tiefen und flachen Abschnitten, großen und kleinen Steinen, steilen und flachen Ufern, Sandbänken, Inseln, dem herrlich verworrenen Wurzelgeflecht der Schwarzerlen - kurz gesagt, allem, was man zum Wohlfühlen so braucht. Hier genossen unsere drei Freunde herrliche Stunden.

Dass die Steinruthe ein gar herrlich Bächlein war, merkten auch die Menschen, die nicht zuletzt deshalb an ihren Ufern die Stadt Immenhausen gründeten. Anfangs war das noch kein Problem für unsere drei Freunde. Hin und wieder schaute Hans im Glück vorbei und ließ seine Gans schwimmen, es war eine schöne Zeit. Doch die Stadt Immenhausen wurde größer und ihre Einwohner brauchten mehr Platz. In den zwanziger Jahren begann man daher, die Steinruthe im Stadtkern zu verlegen und auszubauen. Das hörte sich zunächst harmlos an, bedeutete



aber, dass der einst freie Bachlauf in ein Korsett aus Sandsteinen und Beton gefasst und auf längeren Strecken mit Betonplatten abgedeckt wurde. Die lustigen Kurven wurden begradigt und damit das schneller fließende Wasser nicht zu viel kaputt machte, wurde die Sohle mit Beton befestigt und Schwellen eingebaut.

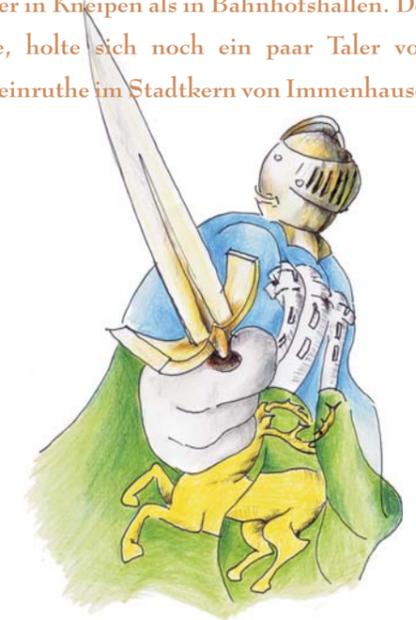
Für unsere drei Freunde fanden sich nur noch wenige Stellen, an denen sie sich treffen konnten. Fischi hatte sich fast ganz zurückgezogen, weil er sich einfach nicht mehr wohl fühlte. Die Sohlschwellen waren für ihn halt kaum zu überwinden und in dem künstlichen Bachbett abgedeckten, dunklen Abschnitte, in denen er er sich schon gar nicht. Und immer nur geradestillen, tiefen Stellen in denen er sich nicht mehr wohl. Vor Laub so wichtig war, weil es von wurde, die er wiederum so gerne Sonni waren verzweifelt und



den Bachflohkrebsen gefressen verspeiste. Tropfi, Fischi und sehr traurig.

Doch da erschien ein Hoffnungsschimmer am Horizont! Im Jahre 2005 hörte Ritter Immibert von der Verzweiflung seiner drei Freunde. Im ganzen Land - nein in ganz Europa - machte man sich Gedanken über die Bachläufe und Flüsse, denn was nützte das sauberste Wasser, wenn es durch Betonröhren und Kanäle floss, dort hielt sich kein Fisch gerne auf. Die Menschen hatten ja auch gern gemütlich und trafen sich lieber in Kneipen als in Bahnhofshallen. Den Fischen gings genauso. So ging Ritter Immibert an seine Ersparnisse, holte sich noch ein paar Taler vom Landesfürsten und zog so, gut gerüstet, gegen den Beton zu Felde, um die Steinruthe im Stadtkern von Immenhausen zu befreien.

Fast vier Monate - von den schönen Sommertagen bis zum Fall des Laubes im Jahre 2005 - dauerte die Schlacht, doch wer zweifelte schon an Ritter Immiberts Erfolg? Auf einer Länge von über 300 großen Schritten wurden entlang der Bachstraße Betonabdeckungen zertrümmert, Ufermauern entfernt, alte Sandsteinmauern saniert, Schwellen und harter Beton aus der Bachsohle mit Urgewalt heraus gerissen und Vieles mehr. Anschließend wurden die Steinruthe und ihre Ufer mit schönen Natursteinen wieder lebendig gestaltet.



Damit sich auch die Anwohner an lauen Sommerabenden an der Steinruthe zum Schwätzchen treffen konnten, ohne gleich hineinzufallen, wurde ein schmuckes Geländer angebracht. Natürlich dachte Ritter Immibert auch an den Hochwasserschutz und an die maroden Brücken, die bei der Gelegenheit gleich mitverbessert wurden. So brauchten auch die Anwohner keine Angst zu haben.

Sonni und Tropfi erzählten sofort ihrem Freund Fischi von dem frohen Ereignis und luden ihn ein, mal wieder in der Steinruthe vorbeizuschauen. Der traute seinen Augen kaum. Sie sausten über Stromschnellen, spielten Verstecken zwischen den Steinen, erholten sich unter einer Schwarzerle und machten Ritter Immibert zum Dank einen Freudentanz. Und vielleicht würde Hans im Glück auch bald mal wieder mit seiner Gans vorbei schauen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann tanzen sie noch heute.



.....: *Chronologie* :.....

- um 1920 Die Pascheburgstraße wird projektiert und die Brücke über die Steinruthe in Auftrag gegeben.
- 1922 Im Rahmen von Notstandsarbeiten wird die Steinruthe verlegt und der Ausbau der Wiesenstraße von der Pforte bis zur Pascheburgstraße angegangen.
- 1924 Die Steinruthe erhält in Höhe des Wickeschen Hauses eine Betonabdeckung.
- 1926 Überbrückung der Steinruthe in der Wiesenstraße mit 30 lfd. m und in der Bachstraße mit 90 lfd. m.
- 1927 Hochwasser der Steinruthe richtet Schäden am Bachlauf an den Straßen an. Der Magistrat beschließt Sofortmaßnahmen.
- 1937 Immenhausen wird von einer Hochwasserkatastrophe überrascht. Von 19.00-22.00 Uhr setzen starke Regengüsse die Bachstraße 3 m unter Hochwasser. Die Straße reißt auf und alles, was nicht niet- und nagelfest ist, wird fortgespült bis zum Ende der Straße zur Stadtmauer. Hier sprengt man anschließend nach dem Hochwasser den Durchgang zur Wiesenstraße.
- Um 1950 Die Stadtverordneten beschließen Regulierungs- und Ausbauarbeiten an der Steinruthe vom Faulbornsweg bis zum Vorfluter Holzkafe (Kostenvoranschlag ca. 120.000 DM, die Ausschreibung erbringt allerdings die Summe von 170.000 DM, die Endabrechnung sogar 222.961,29 DM). Wegen der Qualität der Ausführung und der nicht gesicherten Finanzierung kommt es zu heftigen Debatten im Stadtparlament.
- Arbeiten in den Jahren 1951-52
- 1955/56 Notstandsmaßnahmen: Ausbau verschiedener Ortsstraßen, der Kanalisation und Wasserleitung sowie der Brücke über der Steinruthe.
- 1975 - 81 Ausbau der Steinruthe zwischen Ziegelhütte und Hagenstraße sowie des daran entlangführenden Fußweges.
- 2005 Renaturierung der Steinruthe im Stadtkern.



HERAUSGEBER:

DSP - INGENIEURBÜRO FÜR BAUWESEN * GREBENSTEINER STR. 12 * 34376 IMMENHAUSEN
TELEFON: 05673/925110 * TELEFAX: 05673/925115 * E-MAIL: info@dsp-ingenieure.de